

Inge Buck

Lieber sterbe ich, als nicht zu küssen

Corona Tagebuch



Zeichnungen
Gunther Gerlach

sujet verlag

P
R
E
S
S
E
M
A
P
P
E

DAS BUCH

Warum lässt Daniel Defoe seinen Romanhelden Robinson Crusoe auf der einsamen Insel vor rund 300 Jahren ein Tagebuch schreiben? Warum schreibe ich im Frühjahr 2020 ein Corona-Tagebuch, das Ende Februar beginnt?

In Tagebüchern über Krisen- und Grenzsituationen geht es immer auch um das Thema Zeit. Um das Festhalten der verfließenden Tage, um die Aufbewahrung der Ereignisse im Text, geschrieben im Präsens für ein Futur, Schreiben gegen das Vergessen, das rückblickend auch als Zeitdokument gelesen werden kann.

Lieber sterbe ich, als nicht zu küssen. Der Titel spiegelt zugleich das Thema und die Machart des Corona-Tagebuchs. Nachrichten Erfahrungen, Gespräche über Leben und Sterben, über Bewältigungsstrategien und die Angst vor dem Tod, über vermeintliches Wissen, Rebellion und die Ratlosigkeit angesichts der Verordnungen und der weltweit steigenden Zahl der Toten.

In einer zunehmend aus den Fugen geratenen Welt, mit der Verschiebung der Grenzen - das Virus kennt keine Grenzen - sind die Aufzeichnungen mit der täglichen Datierung auch der Versuch, den tödlichen Zahlen und einem Gegner, den man nicht sieht, etwas entgegenzusetzen. Die Zeit strukturieren, mit einem selbstbestimmten Rhythmus täglicher Abläufe, auch wenn es vielleicht sinnlos erscheinen mag.

Das Tagebuch hatte ich ursprünglich nur für mich geschrieben, täglich schickte ich das fertige Blatt einem schreibenden Freund. Ich fürchtete schon, ihn damit zu langweilen oder gar zu belästigen. Aber dass er jeden Tag auf das Tagebuchblatt gewartet hat, bestätigte mir den Satz Theodor Adornos: **Im Individuellsten wird das Allgemeinste sichtbar.**

Begleitet werden die Tagebuchblätter von den Pinselfzeichnungen des Bremer Künstlers Gunther Gerlach, der das Motiv der aus den Fugen geratenen Zeit kongenial in die Bildsprache übersetzt und variiert hat.

Inge Buck

DIE AUTORIN



Inge Buck ist 1936 in Tübingen geboren. Sie studierte Literatur- und Theaterwissenschaft in Tübingen, München und Wien. Nach ihrer Promotion arbeitete sie als Redakteurin in der Hörspielredaktion des Deutschlandfunks in Köln. An der Hochschule Bremen war sie als Kulturwissenschaftlerin tätig. Sie lebt und arbeitet als Autorin in Bremen. Sie schreibt Lyrik und Kurzprosa, Hörfunk-Features und Hörbilder, zudem hat sie Biografien und Anthologien herausgegeben und mehrere Lyrikbände veröffentlicht. 1995 erhielt sie den Robert-Geissendörfer-Preis und 2017 das Prager Literaturstipendium.

1952 in Mecklenburg geboren, schloss **Gunther Gerlach** sein Studium der Bildhauerei 1975 bei Jan Koblasa in Kiel ab und lebt heute in Bremen. Seine Werke, sowohl bildhauerisch als auch zeichnerisch, wurden bereits in zahlreichen Ausstellungen in Galerien, Museen und Kunstvereinen in Deutschland, aber auch im Ausland ausgestellt. Er ist seit 1999 außerdem an der Bremer Universität lehrfähig.

Sein *Skulptur Manuskript* wurde 2017 im Sujet Verlag veröffentlicht, 2013 erschien weiterhin eine Künstlermonographie mit dem Titel *Sculpture and Space* im Hirmer Verlag.

DER ILLUSTRATOR



LESEPROBE

Samstag, 21. März 2020



Heute ist der Welttag der Poesie, alle Veranstaltungen sind abgesagt. Am Himmel ein Wechselspiel aus Gewitterwolken und Sonne, es ist kälter geworden.

Abstand halten, Abstand halten, Abstand halten tönt es aus allen Kanälen. Zum Frühlingsanfang tragen Menschen dicke Handschuhe, halten die Hände in den Taschen, machen einen weiten Bogen umeinander. Biologen des Max-Planck-Instituts untersuchen im Zoo, wie sich auch das Verhalten von Tieren - zum Beispiel von Vögeln, Störchen oder Schildkröten – ohne Kontakt mit den täglichen Besuchern verändert.

In Baden-Württemberg und Bayern herrscht seit Mitternacht Ausgangssperre, die Alten sollten das Haus nicht mehr verlassen, Einkäufe zentral organisiert werden, berichtet meine Schwester aus Süddeutschland. Besonders in der Faschingszeit und in den Skigebieten hätten sich sehr viele Menschen infiziert.

Im Iran wird Nowruz, das neue Jahr 1399, gefeiert. Es gibt keine Ausgangssperre, Menschen tanzen auf den Straßen, es ist die Zeit des Reisens und der Familienbesuche. Die Zahl der Infizierten steigt.

Meine Klavierlehrerin hat angerufen. Ich habe alle Termine abgesagt, ich weiß ja nicht, ob ich jemand anstecke. Einen neuen Termin haben wir erst wieder nach Ostern vereinbart, genügend Zeit, um an der neuen Klaviersonate zu üben.

Von einer neuen Zeitrechnung ist die Rede: nicht mehr der Zweite Weltkrieg oder die Wiedervereinigung markierten die Zeitgrenze, sondern vor und nach Corona.

STIMMEN

„Die Bilder in den Gedichten von Inge Buck sind so eng mit dem Leben verbunden, dass sie für den Leser zum Greifen nahe erscheinen und zum Nachdenken anregen. Die Gedichte, deren Hintergrund Lebenserfahrungen der Autorin sind, vermitteln eine Art Lebensphilosophie. So wird zum Beispiel die Verbindung zwischen der Zeit und dem Alltag auf leise Art und Weise wahrgenommen und im Gedicht wiedergegeben.“

*Madjid Mohit
im Vorwort zum Buch „Unter dem Schnee“
2. Auflage 2017, Sujet Verlag Bremen*

„Mit ihrem neuen Buch zollt die Bremer Autorin Inge Buck einer Stadt Tribut, die, wie sie es selbst erlebt hat, auch bei denen für Euphorie sorgt, die noch nie da waren: Prag. In ihrem ‚Prager Tagebuch‘ versammelt sie Gedanken zu ihrer Reise in die Goldene Stadt als Stipendiatin des Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren im vergangenen Jahr. Eben wie in einem Tagebuch, gespickt mit Lyrik und dunklen Pinselzeichnungen des Künstlers Gunther Gerlach.“

*Alexandra Knief
im Weser Kurier, 22. März 2018*

„Nachtwind‘ ist denn auch der Titel, des neuen Gedichtbandes von Inge Buck, der sich aus zahlreichen Inspirationsquellen speist. Es geht um den Rhythmus der Jahreszeiten, um Orte wie das Neckarufer, an dem einst Hölderlin dichtete, um Pflanzen und Tiere, aber auch um die Schrecken der Gegenwart (...).“

*Jörn Hildebrandt
im Weser Kurier, 16. Mai 2019*

DER VERLAG

Der Sujet Verlag zeichnet sich besonders durch die sogenannte Luftwurzelliteratur aus.

Ein poetischer Ausdruck für eine grenzüberschreitende Literatur, die sich nicht in enge Begriffe pressen lassen will. Luftwurzelliteratur bezeichnet Literatur von und über Menschen mit Luftwurzeln. In Abgrenzung zum eher negativ konnotierten Begriff der Exilliteratur steht in der Luftwurzelliteratur der bereichernde Aspekt des Exils im Vordergrund. Nicht der wehmütige Blick in die Heimat und Klagen stehen im Fokus, sondern die persönliche Erfahrungsschilderung des Lebens in unterschiedlichen Kulturen. Was erst gegensätzlich scheint, ist eng miteinander verbunden und entspricht der Lebenswirklichkeit der Autor*innen, die eine Literatur prägen, die selbst Luftwurzeln hat. Luftwurzelliterat*innen leben nicht zwischen den Kulturen, sondern mit ihnen. Ihr literarisches Schaffen dient dem Anderssehen und der Verständigung. Es ermöglicht den Leser*innen, eine grenzüberschreitende Perspektive einzunehmen sowie einen kreativen und einzigartigen Zugang zu anderen zu finden.

Sujet Verlag
Breitenweg 57
28195 Bremen
Tel. 0421 70 37 37

@: kontakt@sujet-verlag.de
www.sujet-verlag.de

